

Die Baufinanzierung ©

Zeitung für Freunde, Klienten und Interessenten

Jürgens GmbH · Kolonie 11 · 31558 Hagenburg



Dieter Jürgens

Schöne Aussichten

Bei all den negativen Impulsen, die wir uns von außen setzen lassen, gibt es für Baufinanzierungskunden einen sehr positiven Aspekt.

Die Darlehenszinsen sind auf solch niedrigen Niveau, dass die Banker schon von „Verschenken des Geldes“ reden. Dann sollten Sie, verehrte Kunden, doch Geschenke annehmen, zumal Weihnachten vor der Tür steht. Ich möchte gern dazu beitragen, dass Sie sich über die Geschenke freuen.

Im Klartext:

Wenn Ihr Darlehen in den nächsten 3 Jahren zu einer Zinsanpassung –in der Fachsprache Prolongation- ansteht, wäre doch zu überlegen, ob Sie nicht jetzt schon die Initiative ergreifen sollten, um sich die niedrigen Zinsen zu sichern. Niemand weiß, wann der Kapitalmarkt sich ändert. Die Reservierung eines solchen Kredites ist bei einigen Banken und Versicherungen möglich und nennt sich „Forwarddarlehen“. Dabei ist der Wechsel von Ihrem jetzigen Geldgeber kein Problem. Gegen einen relativ geringen Zinsaufschlag ist man bereit, Ihnen einen neuen Darlehensvertrag anzubieten.

Ich werde im Februar 2005 alle hierfür in Frage kommenden Kunden anschreiben, um nochmals auf diese Möglichkeit hinzuweisen. Unabhängig davon sollten Sie aber selber nachschauen und ggf. ein Beratungsgespräch bei mir reservieren.



• Liebe Leserin, lieber Leser, sind es wirklich schöne Aussichten, wenn Sie an all die Themen des nächsten Jahres denken?

Mehr Pflegeversicherungsbeitrag für Kinderlose, höhere Kosten für Zahnersatz, zusätzlicher Beitrag für die Absicherung des Krankengeldes, keine Rentensteigerung, keine Steuerfreiheit der Lebensversicherungen mehr, Eigenheimzulage in Gefahr usw. usw. Können Sie da noch zufrieden und glücklich sein?

Ein passender Spruch zum Jahreswechsel stimmt versöhnlich:

Das Glück wird dauerhaft, wenn man die Erfahrung macht, dass es nicht von äußeren Umständen abhängt.

- John Gray -

Innerlich freue ich mich schon sehr auf die nächste Urlaubszeit. Vom **6.1.05 bis 31.1.05** bleibt mein Büro geschlossen.

Die Vertretung in dringenden Fällen übernimmt wie immer mein geschätzter Kollege Dieter Kolbus, Tel. 0511/311021.

Ihr Dieter Jürgens

In dieser Ausgabe

| | |
|--|---|
| Schöne Aussichten | 1 |
| Editorial | 1 |
| Änderungen im kommenden Jahr | 2 |
| Wozu brauchen wir Katastrophen? | |
| - Eine etwas andere Weihnachtsgeschichte - | 2 |

③ Änderungen im kommenden Jahr

Pflegeversicherungsbeitrag:

Kinderlose, gesetzlich Versicherte zahlen ab dem 1.1.05 zusätzlich 0,25% ihres Bruttoeinkommens mehr, dann also insgesamt 1,1%. Ausnahme: Versicherte unter 23 Jahre und Geburtsjahrgänge vor 1940. Maximale Mehrbelastung bei einem Einkommen von 3525,- € = 8,81 € mtl.

Zahnersatz:

Vom 1. Juli an müssen gesetzlich Versicherte zusätzlich zu ihrem normalen Krankenkassenbeitrag den Zahnersatz extra absichern. Fällig wird dafür ein Sonderbeitrag von 0,4% des Bruttoeinkommens (bis max. zur Beitragsbemessungsgrenze von 3525,- €). Maximale Mehrbelastung = 14,10 € mtl.

Krankengeld:

Das gleiche Prinzip wie beim Zahnersatz, allerdings sind es hier 0,5% des Einkommens. Maximale Mehrbelastung = 17,63 € mtl.

Neue Rentenauskunft ab 2005:

Im nächsten Jahr werden alle Versicherten, die älter als 27 Jahre sind, die jährlichen Informationen über die voraussichtliche Höhe ihrer Rente bekommen. Eine wesentliche Neuerung ist, dass die Hochrechnung den Kaufkraftverlust darstellen wird. Sie können dann nachlesen, wie viel Ihre Rente im Alter noch wert ist, wenn eine Inflationsrate unterstellt wird. Dann müssen Sie nur noch die bereits beschlossene Besteuerung abziehen und hoffen, dass die Renten weiter sicher bleiben...

④ Wozu brauchen wir Katastrophen? *Eine ganz andere Weihnachtsgeschichte*

- Text und Grafik teilweise entliehen aus dem Buch: „Tu, was Dir am Herzen liegt“ von Andrew Matthews -

Die meisten von uns lernen die **Lektionen** ihres Lebens nur dann, wenn sie einen Schlag auf den Hinterkopf versetzt bekommen! Warum? Weil sie die unauffälligeren Hinweise nicht bemerkt haben und weil es leichter ist, sich nicht zu verändern. Also bleiben wir so lange beim Gewohnten, bis wir gegen eine Backsteinwand rennen. Nehmen wir zum Beispiel unsere **Gesundheit**. Wann stellen wir unsere Ernährung um und fangen an, Sport zu treiben? Wenn unser Körper in die Brüche geht und der Arzt sagt: „Wenn Sie Ihre Lebensweise nicht ändern, bringen Sie sich um! Plötzlich sind wir motiviert!



Oder in **Beziehungen**: Wann sagen wir einander, wie viel uns am anderen liegt? Gewöhnlich dann, wenn die Ehe in die Brüche geht, wenn die Familie auseinander fällt.

Oder in der **Schule**: Wann reißen wir uns endlich zusammen und lernen? Wenn die Versetzung gefährdet ist.

Im **Geschäftsleben**: Wann probieren wir die neuen Marketingideen aus und fällen die harten Entscheidungen? Wenn wir unsere Rechnungen nicht mehr bezahlen können.

Wann lernen wir endlich, was **Kundendienst** bedeutet? Nachdem unsere Kunden gegangen sind!

Wir lernen am besten unsere Lektionen, wenn die Zeiten hart sind. Und da sind sich alle, auch die Politiker, einig: Die Zeiten sind hart.

Ich wünsche meinen Leserinnen und Lesern eine lehrreiche Weihnachtszeit und freue mich, im kommenden Jahr mit Ihnen gemeinsam den nächsten „Katastrophen“ ins Auge zu blicken.

Ihr Dieter Jürgens